

Cyanus L. bei Halle, Erfurt, Artern — auf *Picris hieracioides* L. bei Halle, — auf *Crepis* und *Hieracium* bei Eisleben, Halle, Naumburg, — auf *Cnicus* bei Erfurt beobachtet.

Die Aecidien stehen in runden oder länglichen oder unregelmässigen Gruppen vereinigt, die Sporenlager der Uredo- und Teleutosporen sind klein, rundlich, zerstreut oder zu kleinen Gruppen vereinigt.

Mai—Oktober. Häufig.

73. P. Prenanthis Pers.

Synon.: *Aecidium Prenanthis* Pers. *Uredo floscolorum* Alb. & Schw., *Uredo maculosa* Strauss, *Puccinia Chondrillae* Cda., *Aecidium Lactucae* Opiz.

Auf den Blättern von *Mulgedium alpinum* Cass. am Inselsberge und bei Ilmenau; auf *Lactuca muralis* Less. bei Jena und am Kyffhäuser; auf *L. saligna* L. bei Artern und bei Halle a. S.

Aecidien noch nicht aus dem Gebiet gesehen. Die Uredo- und Teleutosporenlager sind klein, rundlich bis elliptisch, zerstreut oder zu kleinen kreisförmigen Gruppen vereinigt.

Juli—Oktober. Selten!

74. T. Tragopogi Pers.

Synon.: *Aecidium Tragopogi* Pers., *Uredo Scorzonerae* Schum. *Puccinia Podospermi* DC., *Aecidium Cichonarearum* DC.

Auf *Tragopogon pratensis* L. bei Naumburg am Wege nach Rossbach; bei Artern, bei Rossleben am Wege nach Wiehe; auf den Blättern, Blattstielen und Stengeln von *Podospermum laciniatum* Jacq. bei Halle, Teutschenthal, See-Röblingen und Artern.

Die Aecidien sind über die ganze Blattfläche zerstreut und finden sich auch an dem Stengel und an den Verzweigungen desselben; die Sporenlager der Uredo- und Teleutosporen sind klein, rundlich bis lineal und oft zusammenfliessend; besonders an den Blättern und Blattstielen sich vorfindend.

Juli—November. Selten!

(Fortsetzung folgt.)

Einige Worte über Pflanzen-Etiketten.

Der kürzlich erschienene II. Teil der *Schedae ad Floram exsiccataam Austro-Hungaricam* von Prof. A. Kerner bringt die No. 401—800 und enthält gleich dem I. Teile für die Freunde der systematischen Botanik und bot. Sammler nicht allein die Diagnosen von als neu aufgestellten Arten und Formen, sondern stellt auch in dankenswerter Weise die Nomenklatur schon be-

kannter fest und giebt den Nachweis, in welchen bot. Werken oder sonst wo die allein massgebende Originaldiagnose nachzusehen und zu finden ist. — Es sei mir gestattet, hieran einige weitere Bemerkungen und Wünsche für die Aufstellung der Pfl. Etiketten zu knüpfen und näher zu begründen.

Wenngleich es geboten und gefordert wird, jede Pflanzenart, jede Varietät, jede Form, die fürs Herbar bestimmt und an Tauschvereine oder sonst abgegeben wird, mit einer Etikette zu versehen, auf welcher der wissenschaftliche lateinische Name derselben, eine möglichst genaue Angabe des Fundortes etc. verzeichnet steht, so wird doch gewiss mancher Sammler die Erfahrung gemacht haben, wenn er sich nicht damit begnügt, die Pflanzen nur ihren Namen nach kennen zu lernen und sie als Mumien im Heu-Magazin, Herbar genannt, aufzubewahren, sondern selbst beobachtet und die erhaltenen schon bestimmten Pfl. Arten nach den von dem ersten Aufsteller gegebenen Diagnosen zu vergleichen und von anderen nahe verwandten zu unterscheiden sucht, dass sehr oft die erhaltenen Pfl. Arten diesen nicht entsprechen, sei es, dass eine irrige Bestimmung vorliegt, sei es, dass das zum Bestimmen benutzte floristische Werk zwar eine genau passende Beschreibung giebt, dazu aber nicht die richtige allein massgebende Diagnose und Begründung des ersten Aufstellers citiert ist. Beispielsweise erwähne ich hier nur von vielen zwei Pfl.-Arten, die nach der Etikette bezeichnet sind als: „*Globularia vulgaris* L.“ und Fundort: „Schweiz oder Tirol“ und „*Primula latifolia* Lapeyrouse“ aus der Schweiz: „Engadin. Val. Bevers“; bei beiden stimmt die in Kochs Synop. gegebene Beschreibung genau auf die erhaltene Pflanze, aber nicht mit den Pflanzen, worauf diese Arten von Linné und Lapeyrouse gegründet sind, von denen die erste jetzt, wie früher, auf der Insel Oeland und Gothland wächst und mit der spanischen *Globularia spinosa* Lam. identisch ist und die letzte nur in den Pyrenäen vorkommen und ein Bastard sein soll. — Gleich mühsam und zeitraubend sind oft die Bemühungen des Laien, dem keine grosse Auswahl von Spezialfloren zu Gebote steht, zu erfahren, wo überall eine Beschreibung zu einer erhaltenen Art zu finden ist. Beispielsweise hebe ich nur hervor *Thlaspi erraticum* Jord., erst neuerdings *) für Thüringen von Prof. Haussknecht aufgefunden, aber soviel mir bekannt in keiner deutschen Flora bislang beschrieben und *Rosa incana* Kitaibel gleichfalls erst seit einiger Zeit vom Pfarrer Kmel in Ungarn wieder aufgefunden, nach Prof. Kerners Schedae beschrieben in Schultes Oestr. Fl. II. p. 70.

*) Wurde bereits 1871 in den Abhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg als in Thüringen gefunden angeführt.

All diesen Übelständen hilft nun die von Prof. Kerner gewählte Form der Etiketten ab, wobei nur zu bedauern, dass diese sich demnächst nicht auch auf das ganze sog. Kochsche Florengebiet erstrecken werden, weil eine Änderung des bisher üblichen Verfahrens sehr erwünscht, ja notwendig erscheint. Die Schwierigkeit der Aufstellung der Etiquetten nach dem Kernerschen Muster ist nicht zu verkennen, weil nur die wenigsten Freunde der Botanik und die Sammler in der glücklichen Lage sein werden, aus dem eigenen Büchervorrat den historischen Nachweis der ersten Diagnose und der Synon. liefern zu können. Wesentlich würde aber schon das Studium der Pflanzen erleichtert werden, wenn die geehrten Herrn, namentlich solche, die für Tauschvereine sammeln, auf den beizulegenden Etiketten ausser dem wissenschaftlichen Namen etc. auch kurz angeben wollten, nach welcher Flora die betreffende Pfl.-Art bestimmt ist, z. B.

| | | |
|--------------------------|-----|--------------------------|
| Globularia vulgaris L. | und | Primula latifolia Lap. |
| Koch Syn. ed III. p. 512 | | Koch Syn. ed III. p. 509 |
| oder | | oder |

| | |
|-----------------------------|---------------------------------|
| Globularia vulgaris Koch et | Primula latifolia Koch non Lap. |
| Auct. plur. non L. | |

Die allgemeine Annahme dieses Verfahrens, welches bereits vereinzelt von einigen Herrn angewandt wird, würde, gewissenhaft angewendet, spätere unliebsame Anfragen bei dem Aufnehmer und desse Entschuldigungen, wie noch kürzlich in dieser Zeitschrift betreffend *Carex secalina* Schreb. von der Numburg, überflüssig machen.

Noch mehr Schwierigkeiten und Anfragen werden hervorgerufen, wenn eine als neu aufgestellte Art in Frage steht und auf der Etikette nicht angegeben ist, wo die betreffende Diagnose veröffentlicht oder zu finden ist. Ich hebe hier nur hervor die vielen neuen Arten von A. Kerner, deren Begründung und Diagnosen teils in eigenen Broschüren, teils in den verschiedensten Zeitschriften veröffentlicht sind, ebenso die von Gandoger, womit die bot. Welt jetzt beglückt wird, die wie Sternschnuppen einmal aufleuchten und dann verschwinden, der Vergessenheit anheimfallen gleich den meisten Jordanschen Arten.

Schliesslich erlaube ich mir noch eine Bemerkung zu solchen Etiketten zu machen, die für ein spezielles Florengebiet bestimmt und zur Bequemlichkeit gedruckt sind. Werden nun die wissenschaftlichen Namen und Fundorte nach den allgemeinen Normen schriftlich eingetragen, so wird gewiss niemand daran etwas zu erinnern haben; werden aber diese Etiketten auch zu solchen Pflanzenarten benutzt, die in dem speziellen Florengebiet nicht vorkommen und wird versäumt den gedruckten Teil des Florengebiets durchzustreichen und dem Orte der Aufnahme eine

unzweideutige Bezeichnung der Lage hinzuzufügen, so ist ein solches Verfahren entschieden zu missbilligen, denn der Pflanzengeograph ist grösstenteils mit auf die gewissenhaften Angaben der Etiquetten als Beleg angewiesen und der junge Anfänger der Botanik nur zu sehr geneigt die Angaben von älteren für bare Münze zu nehmen, weil ihm oft von litterarischen Hilfsmitteln nur Leunis und Garcke zugebote stehen. Als Beleg und um zu zeigen, zu welchen Missdeutungen dies führen muss, liegt mir die folgende Etikette nebst zugehöriger Pflanze vor, worauf die Pflanzenart, der Aufnahmeort und Aufnehmer mit Tinte eingetragen ist, das Florengebiet, Herbar-Namen und Wohnort des Gebers aber gedruckt sind:

Flora Thüringens & des Harzes.

Primula latifolia Lap.

Album.

Nehsteiner

Aus dem Herbar von in (NB. Namen thun hier nichts zur Sache).

Hiernach muss der Pflanzengeograph und junge Anfänger schliessen, dass die *P. latifolia* Lap. in der Flora Thüringens oder des Harzes vorkommt, und zwar an einem Orte, der Album genannt wird! Sollte nun gar der Aufnehmer Nehsteiner ein bekannter Botaniker aus Thüringen sein, so ist die Verwirrung erst recht gross und der hierdurch entstandene Irrtum ist um so störender, weil ein Ort Album als Wohnort oder Berg in Thüringen und dem Harze wohl schwerlich aufzufinden sein wird; soll damit aber der Albula-Pass in der Schweiz gemeint sein, so liegt, wie schon im Eingange bemerkt, eine fehlerhafte Bestimmung oder mangelhafte Bezeichnung vor, weil diese *Prim. Species* nur in den Pyrenäen vorkommen soll (cf. Nym. Consp. p. 604.) — Es liegt also im Interesse nicht des Pflanzengeographen allein, sondern jedes Freundes der deutschen Flora und der Systematik, dass bei der Aufstellung und Ausfüllung der den Pflanzen beizulegenden Etiketten, welche Form man auch wählen möge, mehr Sorgfalt verwandt wird, als bisher.

Northeim.

Schambach.

Hauptmann a. D.

Flora des Sormitzgebietes.

(Fortsetzung.)

Taxus baccata L. einzelne Bäumchen oder Sträucher fast überall, aber meist der ♂ und arg verstümmelt, weil oft Missbrauch mit den Zweigen getrieben wird.

Teesdalia nudicaulis R. Br. bei Löhma, Schweinbach, Leutenberg auf Waldblößen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schambach D.

Artikel/Article: [Einige Worte über Pflanzen-Etiketten. 135-138](#)